

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 64 (1977)
Heft: 11: Schullager

Rubrik: Aus Kantonen und Sektionen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

5. Spätestens im Mai 1978 wird eine erste Generalversammlung gemäss neuem Statut, wenn möglich in Verbindung mit einer Studientagung, durchgeführt.
6. Bis dahin hat der Vorstand neben der Mitgliederwerbung vor allem auch für die Präsentation von Kandidaten für das Amt eines Zentralpräsidenten besorgt zu sein.
7. Die bereinigten Statuten werden so bald wie möglich in unserem Vereinsorgan publiziert werden.

Und nun liegt es an Ihnen, ob die von der Versammlung in Luzern ausgestreute Saat aufgehen wird oder nicht. Der Zentralvorstand dankt für das ihm entgegengebrachte Vertrauen und blickt mit Zuversicht in die Zukunft. CH

Aus Kantonen und Sektionen

Freiburg: Postulat Schorderet zur Lehrerbildung

Grossrat Claude Schorderet stellt in seinem Postulat die bisherige Lehrerbildung in unserem Kanton in Frage. Die Erziehungsdirektion bestellt nun eine *Kommission*, welche verschiedene Alternativen prüfen und dann Vorschläge für die zukünftige Gestaltung der Lehrerausbildung unterbreiten soll. Auch unser Verband wird in dieser Kommission mitarbeiten.

Die welschen Kollegen wollen unsere Schule durch die *Akademisierung* der Lehrerausbildung verbessern. Sie haben seit langem keinen Kontakt zum Lehrerseminar und erinnern sich nur noch an einige unqualifizierte Lehrer aus ihrer Seminarzeit. Die Schuld am Lehrerüberfluss trägt ihrer Ansicht nach die «überdimensionierte Lehrerfabrik» in der Murtengasse. Der Ausbau des Lehrerseminars sei ohne Konsultation des Lehrerverbandes beschlossen worden, obwohl sich die Freiburger Lehrer laut einer Umfrage im Faisceau 1968, also vor knapp 10 Jahren, für eine universitäre Lehrerausbildung ausgesprochen hätten.

Demgegenüber leistet die deutsche Abteilung seit langem gezielte Öffentlichkeitsarbeit, und sie kann nicht nur Unterrichtsräume und technische Einrichtungen, sondern auch qualifizierte Lehrpersonen in den Dienst der Lehrerfortbildung stellen. Demzufolge haben die deutschsprachigen Lehrer ein viel engeres Verhältnis zu ihrer Ausbildungsstätte. In unsern Augen ist die *seminaristische Ausbildung* zum polyvalenten Lehrer, verbunden mit einer *soziopädagogischen Maturität*, die beste Garantie für eine gute Pri-

marschule von morgen. Wir glauben, dass eine Lehrperson mit Seminausbildung mehr Geschick und Begeisterungsfähigkeit besitzt, um ihren Schülern das Rechnen, Schreiben, Singen und Zeichnen beizubringen, als jemand mit Handelsmatura und zusätzlichen 4 Semestern Universitätsstudium.

Ein strenges und verfeinertes *Selektionsverfahren* soll heute helfen, dass die richtigen Leute zum Lehrerberuf finden. An der Aufnahmeprüfung 1977 wurden von 39 angemeldeten Kandidaten 20 Schüler aufgenommen (6 Knaben, 14 Mädchen – 13 katholisch, 7 reformiert). Weitere 10 Schüler sind aufgrund der Prüfungsergebnisse zwar mittelschulfähig, zeigen jedoch noch keine ausgeprägten, jetzt erkennbaren Qualifikationen zum Lehrerberuf. Sie werden also das Gymnasium besuchen.

Die Zeiten ändern! Wer vor einem Dutzend Jahren im Kollegium Schiffbruch erlitt, konnte noch als Lehrer Karriere machen. Heute werden wegen der bedarfsorientierten Lehrerrekutierung Schüler, welche nicht ins Seminar kommen, an das Kollegium verwiesen.

Karl Bucher in: Le Faisceau / Unsere Schule, Nr. 2 vom Mai 1977, S. 65

Innerschweizer Studentafel für die Oberstufe unterwegs

ZBS. - Auf dem gemeinsamen Weg der Innerschweizer Kantone zu einer reformierten Volksschul-Oberstufe, einer «Kooperativen Orientierungsstufe», ist die Reform und Angleichung der Studentafeln von Sekundarschule, Realschule und Untergymnasium einer der entscheidendsten Prüfsteine. Studentafeln regeln Art und Anzahl der Schulfächer sowie die Anzahl Wochenstunden je Fach. Im Vergleich der Studentafeln zeigen sich denn auch schnell die bestehenden Unterschiede zwischen den Kantonen, zwischen den einzelnen Schultypen, aber auch zwischen dem Bildungsangebot für die Knaben und für die Mädchen.

Diese Unterschiede abzubauen, die Durchlässigkeit – also den Wechsel z. B. von der Sekundarschule ins Gymnasium – zu erleichtern sowie Raum zu schaffen für neue Akzente bei den Bildungszielen (Gemeinschaftserziehung, Schul- und Berufswahlorientierung usw.) ist erklärte Zielsetzung der Innerschweizer Erziehungsdirektorenkonferenz. In deren Auftrag hat eine Arbeitsgruppe des Zentralschweizerischen Beratungsdienstes für Schulfragen (ZBS) damit begonnen, Vorschläge für künftige gemeinsame Studentafeln der Orientierungsstufe zu entwickeln. In einem ersten Schritt wurden Rahmenbedingungen geklärt: Hauptsächliche inhaltliche Bildungsschwerpunkte, maximale Wochenstundenzahlen im Pflicht- und Wahlfachbereich, Lektionsdauer

usw. Kürzlich hat nun nach drei Sitzungen eine erweiterte «Studentafel-Konferenz» mit 40 Vertretern aller Schultypen und aller Kantone diese Rahmenbedingungen verabschiedet, so dass im Verlaufe des Sommers die eigentlichen Studentafeln entworfen und gegen Jahresende in eine breite Vernehmlassung bei Behörden und Lehrerschaft gegeben werden können. Die provisorisch verabschiedeten Rahmenbedingungen sollen unter anderem einen Ausbau der Wahlpflicht- und Freifächer – ohne Überbelastung des Schülers –, eine vermehrte Gleichstellung von Knaben und Mädchen sowie einen höheren Anteil an Gemeinschaftserziehung bringen.

Umschau

Entwicklungsplan der schweizerischen Bildungsforschung

Einer der Gründe, die zur Konstituierung der Schweizerischen Gesellschaft für Bildungsforschung geführt haben, war das Bedürfnis der betroffenen Kreise, die Entwicklung ihres Gebietes nicht ausschliesslich dem Zufall und zersplitterten Einzelinitiativen zu überlassen. So wurde an der Arbeitstagung «Die Bildungsforschung im Rahmen des Forschungsberichtes des Schweizerischen Wissenschaftsrates» im Oktober 1974 ein Entwicklungsplan übereinstimmend als notwendiges Instrument im Hinblick auf die mittel- und langfristig wünschbare Entwicklung der schweizerischen Bildungsforschung angesehen. Der Vorstand der Gesellschaft hat sich seither an mehreren Sitzungen mit diesem Thema befasst und eine spezielle Kommission «Politik und Entwicklungsplan der schweizerischen Bildungsforschung» eingesetzt. In einem breiteren Kreise wurden erste Vorstellungen zum Entwicklungsplan anlässlich des ersten Kongresses der SGBF im Sommer 1976 diskutiert.

Was den Inhalt des Entwicklungsplanes betrifft, besteht Einigkeit darüber, dass er mindestens folgende Teile zu umfassen haben wird:

- grundsätzliche Überlegungen zu Funktion und Aufgabe der Bildungsforschung
- Analyse des Ist-Zustandes
- Formulierung des Soll-Zustandes (eventuell in alternativen Varianten)
- Empfehlung von Massnahmen, die vom Ist- zum Soll-Zustand der schweizerischen Bildungsforschung führen

In einem der nächsten Bulletins soll im Rahmen eines ausführlicheren Artikels auf die Organisation und den gegenwärtigen Stand der Arbeiten am Entwicklungsplan eingegangen werden.

Armin Gretler

in: SGBF - Bulletin 1977

Mitteilungen

Pfingsttagung des KLVS Luzern

Luzerner Kantonalverband katholischer Lehrerinnen und Lehrer

Einladung zur Generalversammlung

Dienstag, 7. Juni 1977 im Schulhaus Berghof, Wolhusen

16.45 Apéritif

17.00 Generalversammlung im Singsaal des Schulhausus Berghof, Wolhusen

1. Eröffnung

2. Geschäftliche Traktanden

Soziales Lernen

17.45 *Ausgehend von einem Tonbild (Kein Platz für sie) werden Ansätze für das Lernen sozialer Verhaltensweisen aufgezeigt.*

Leiter sind: Fritz Vogel, Junglehrerberatung – Karl Furrer, Arbeitsstelle RU und BU.

Wir freuen uns, wenn unser diesjähriges Thema Sie anspricht und Sie den Abend mit uns verbringen. (Sie können selbstverständlich auch erst auf 17.45 kommen.) Wir heissen Sie herzlich willkommen. Der Kantonalvorstand

Analyse und Beurteilung von Unterricht

Auf vielfachen Wunsch hin und ermutigt durch die Tatsache, dass die in zwei Nummern der «schweizer schule» veröffentlichten Arbeiten von Peter Füglistler und Helmut Messner über «Unterrichtsanalyse und Unterrichtsbeurteilung» in kürzester Zeit vergriffen waren, entschloss sich der Verlag, ein *Sonderheft* mit den verschiedenen Beiträgen der beiden Autoren herauszugeben.

Dieses erste Heft einer von uns geplanten Sonderreihe über pädagogische und didaktische Themen dürfte das Interesse vor allem von Lehrerbildnern, Übungslehrern, Inspektoren, aber auch von Seminaristen und Junglehrern finden. Der Einzelpreis beträgt Fr. 5.–

ab 10 Hefte Fr. 4.50

ab 20 Hefte Fr. 4.–

Weekends im Schweizer Jugend- und Bildungszentrum Einsiedeln

Fröhliches Singen (11./12. Juni 1977)

Eingeladen und herzlich willkommen ist jedermann, der gerne singt: ob in hohen Tönen – ob richtig oder falsch – ob rein oder zu tief – ob mit oder ohne Ahnung von Noten – egal, alle die Freude haben am Singen, Musizieren oder Musikhören. Wir singen: Volkslieder aus aller Welt – Lieder aus vergangener Zeit, neu entdeckt –